



St. Albertus Magnus

Pfarrbrief
Pfingsten 2007



seit
2. Okt.
1977

30 Jahre Talstation Gottes

Aus dem Inhalt

Irgendwie ein bisschen anders, S. 8-14
Kindergarten und Hort feiern mit, S. 15
Was aus einem Provisorium geworden ist, S. 17

Unsere Kirche - Raum der Besinnung und Stille

ist geöffnet jeden Tag
8.30 - 16.00 Uhr,
Di. Do. Sa. bis 19.00 Uhr

Was tut sich in St. Albertus Magnus? (besondere Termine)

Für Kinder

So 13.Mai	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 20.Mai	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 27.Mai	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
Do 07.Jun	09.00 Uhr	FRONLEICHNAM auf der Eichendorffwiese
So 17.Jun	10.00 Uhr	Schülergottesdienst/Kinder-Kirchen-Club
So 24.Jun	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 01.Jul	10.00 Uhr	Gottesdienst mit allen Ministranten
So 08.Jul	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
So 15.Jul	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 22.Jul	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Ferienbeginn
So 29.Jul	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 16.Sep	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche

28.Sep. - 29.Sept.2007 KINDERBIBELNACHT

So 23.Sep	11.00 Uhr	BERGMESSE auf dem Wallberg
So 30.Sep	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
So 07.Okt	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
So 14.Okt	10.00 Uhr	Schülergottesdienst/Kinder-Kirchen-Club
So 21.Okt	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 28.Okt	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 04.Nov	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 11.Nov	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 11.Nov	17.00 Uhr	ST. MARTINSFEIER Treffpunkt: Schulhof der Schule III
So 18.Nov	10.00 Uhr	Schülergottesdienst/Kinder-Kirchen-Club
So 25.Nov	10.00 Uhr	Schülerkapelle/Kinderarche
So 02.Dez	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum 1. Advent

Für Senioren (jeweils 15.00 Uhr)

Mi 23.Mai	Gesund und fit beim Älterwerden. Referentin: Sieglinde Schuster-Hiebl
Mi 13.Jun	Besuch der Senioren von St. Hildegard mit Kirchenführung von Pfarrer Obermeier
Mi 27.Jun	Bildmeditation
Mi 11.Jul	Besuch des Landschaftsgartens in Unterhaching
Mi 25.Jul	Sommerfest
Mi 12.Sep	Bericht mit Dias über St. Jacob de Compostela

Gespräch am Vormittag (jeweils von 09.00 bis 11.00 Uhr)

Di 12.Jun	Älter werden und dabei jung bleiben (werden). Theresia W. Barrenstein
Di 10.Jul	Ausflug zur Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ in Oberreith mit Viktoria und Alfred Stadler
Di 18.Sep	Nennt uns nicht Brüder! Geschlechtergerechte Sprache in der Bibel. Wiltrud Huml
Di 09.Okt	Ruhe und Kraftinseln im Alltag. Möglichkeiten der Stressbewältigung durch die Praxis der Achtsamkeit
Di 20.Nov	Immer wieder die eigene Balance sehen und finden. Erna Pfeifer
Di 11.Dez	Erwartung in Stille. Rosi Hochholzer

Liebe Mitchristen,

bei einem silbernen Jubiläum lässt man's wirklich krachen. Beim 30-jährigen will man vielmehr innehalten und nachdenken.

Unsere Pfarrkirche wird 30. Es ist ein ganz seltenes Glück, dieses Jubiläum während des Pontifikats von Benedikt XVI. feiern zu können, der als früherer Erzbischof von München und Freising unsere Kirche am 2. Okt. 1977 konsekriert hat. Nicht ohne Stolz wird sie „**Otto-brunner Papstkirche**“ genannt. Zum 25-jährigen haben wir noch versucht Kardinal Ratzinger einzuladen, aus Termingründen musste er absagen. Jetzt brauchen wir keine Einladung nach Rom zu schicken, desto mehr sollten wir uns ihm in seiner Verantwortung für die Weltkirche geistig verbunden wissen.



Wie geht es uns nach 30 Jahren? Trotz gewaltiger gesellschaftlicher Veränderungen der letzten Jahrzehnte, die überall das Leben der Kirche nicht leichter gemacht haben, hat unsere junge Pfarrgemeinde ihr Profil einer offenen Kirche bewahrt und gestärkt. Das zeigt sich u.a. daran, dass wir ein „**Netzwerk der Generationen**“ bilden. Mehreren Interviews können Sie entnehmen, warum Menschen aller Altersstufen, von 8 bis über 70, sich in der Pfarrgemeinde wohl fühlen (Seite 8-14).

Von Anfang an trägt die Kirchenstiftung den **Kindergarten und Hort** mit 100 Kinderplätzen, die auch heute begehrt und voll belegt sind. Auch die Kindertagesstätte ist also 30 und feiert mit! (Seite 16)

Bei der Konsekrierung der Kirche dirigierte Frau Barbara Klose einen ad hoc gebildeten **Kirchenchor**. Was damals als „Provisorium“ gemeint war, besteht noch heute und feiert neue Erfolge. Einige

Frauen und Männer sind von Anfang an dabei, andere gingen weg, neue kamen hinzu. Frau Klose hat durchgehend geprobt und dirigiert und darf nun mit dem Chor das 30-jährige feiern. (Seite 5)

Kinder und Jugend sind Zukunft. In diesem Jahr ist es uns, dank der Bereitschaft mehrerer Mütter und Väter, gelungen die **Kinderseelsorge** weiter auszubauen. Jetzt gibt es jeden Sonntag während des Hauptgottesdienstes ein Angebot für Kinder. Auf eine kindgerechte Weise wird

ihnen in der Kapelle das Evangelium verkündet und die Eltern können stressfreier den Gottesdienst feiern. (Seite 2)

Unsere seelsorglichen Bemühungen werden wir in der nahen Zukunft verstärkt auf Jugendliche ausdehnen, mit dem Ziel, vielen heranwachsenden Mädchen und Jungen ein Gefühl der Heimat zu vermitteln und die **Jugend-**

arbeit auszubauen.

Als „**Talstation Gottes**“ möchten wir unser 30-jähriges feiern. Die auffälligen Seilzüge der Kirchendachkonstruktion führten von Anfang an zu diesem Namen für die Kirche. Was kann schöner und wichtiger für eine Kirchengemeinde sein, als hier unten „im Erdental“ in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten die Nähe Gottes zu suchen, sie in den Sakramenten zu feiern und in der praktisierten Nächstenliebe weiterzugeben?

Das bunte **Jubiläumsprogramm** sieht mehrere Höhepunkte vor (Seite 20). Die zentrale Feier findet am 3. Oktober statt. Feiern Sie mit, alle zusammen, groß und klein, 30 Jahre Talstation Gottes! Das sind wir alle!

Ihr



Dr. Czeslaw Lukasz
Pfarrer (seit 1. Okt. 1997)

DURCHATMEN UND LEBEN

Wir leben. Wir atmen fortwährend das Leben ein und aus. Das ist wunderbar. Gott, der unser Leben will, hat den Atem des Lebens in uns hineingehaucht, wie die Bibel sagt: „Gott, der Herr formte den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem“ (Gen 2,7a). Gottes Atem hat uns ins Leben gerufen. Der Mensch lebt vom Atem Gottes. Die Luft, die ich atme, wird mir geschenkt. Mit jedem Atemzug wird mir das Leben neu gegeben. Manchmal aber laufe ich atemlos hinter dem Leben her. Mir fehlt der lange Atem. Manchmal stockt mir der Atem, geht mir die Luft aus. Was ist es, was mich außer Atem geraten lässt?

Ist es nicht ein Zeichen unserer Zeit, dass wir zu kurz und zu oberflächlich atmen? Wie oft sind wir außer Atem, weil wir vor uns selbst weglaufen. Auch in der Kirche gibt es viel Kurzatmigkeit. Wie oft hetzen wir atemlos aneinander vorbei, laufen wir allen möglichen Trends nach und geraten dadurch außer Atem. Wie oft schnüren wir uns und die Kirche in alte Vorstellungen ein und nehmen uns damit die Luft zum Atmen. Wir können nicht mehr frei atmen, weil uns zu viele Vorschriften einengen. Nur wer sich frei fühlt, kann aufatmen und durchatmen, kann leben.

Die Freunde Jesu saßen aus Angst vor denen, die Jesus gekreuzigt hatten, hinter verschlossenen Türen. Sie saßen traurig und enttäuscht vor dem Trümmerfeld ihres Lebens und konnten nicht mehr frei

atmen. Doch bevor ihnen die Luft ausging, kam Jesus, der Auferstandene, durch die verschlossenen Türen ihrer Angst und Trauer. Er sagte ihnen ein Wort, das sie aufatmen ließ: „Shalom! Friede sei mit euch!“ Dann hauchte er sie an, gab ihnen seinen Geist, damit sie zu neuem Leben kamen, zu einem angstfreien, österlichen Leben.

Was Gott am Anfang der Schöpfung tat, als er den Menschen sein Leben und damit seinen Geist einhauchte, das geschah nun durch Jesus am Osterabend, das geschieht an jedem Pfingstfest neu. Wer den Geist Jesu einatmet, der kann aufatmen, durchatmen, aufleben.

Jesus hat seinen Geist ausgehaucht, ihn in diese Welt hineingehaucht. Sein Geist weht, wo er will. Wir Christen müssen immer wieder diesen Geist Jesu einatmen,

neu lernen, richtig zu atmen, tief durchzuatmen, frei aufzuatmen, um gut und glaubwürdig zu leben. Dazu müssen wir uns zurückziehen in die Stille. Die Kirche sollte ein Luftkurort sein, ein Ort, wo wir in Ruhe und Stille das Atmen wieder lernen können, wo wir uns beatmen lassen von Jesus Christus, wo wir seinen Heiligen Geist tief einatmen.

An Pfingsten feiern wir, dass Jesus Christus seine Kirche, dass er jeden von uns anhaucht, beatmen möchte, dass er uns den langen Atem Gottes geben möchte, seinen Heiligen Geist.

Gabriele v. Reitzenstein



Aussendung des Heiligen Geistes
Zisterzienser-Graduale aus Wonnental/Breisgau
um 1350

Nach 30 Jahren - was aus einem Provisorium geworden ist

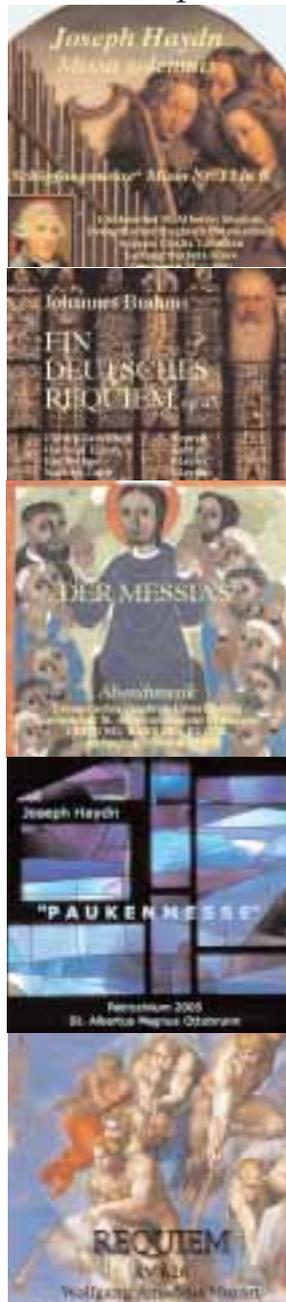
Keiner konnte es sich vorstellen, was sich im Lauf der Zeit daraus entwickeln würde, als vor 30 Jahren die Frage aufkam, wie man der Kircheneinweihung durch den damaligen Kardinal Ratzinger einen festlichen musikalischen Rahmen geben könnte. Damals war zunächst einmal Not am Mann. Der Kirchenneubau näherte sich der Vollendung und der Rahmen für den Einweihungsgottesdienst sollte festgelegt werden. Natürlich war allen klar, dass feierliche Musik dazugehören sollte - es gab zwar seit der Notkirche in der Baracke einen sporadisch singenden kleinen Chor, aber keinen fest installierten Chorleiter. Also wurde improvisiert; alle sangesfreudigen und sangeskundigen Mitglieder der jungen Pfarrgemeinde wurden zusammengetrommelt und ein Dirigent gesucht. Die Vorstellung damals war, dass es sich um ein befristetes Engagement für die Einweihung handeln sollte. Durch die Kontakte der Familie Höllering gelang es, Frau Barbara Klose für die Leitung des Ottobrunner Chores zu gewinnen. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt bereits den evangelischen Singkreis in Unterhaching aufgebaut. Frau Klose und die begeisterte kleine Sängerschar gingen zielstrebig an die Probenarbeit und konnten am 2. Oktober 1977 dem Einweihungsgottesdienst einen gelungenen festlichen Rahmen geben. Damit hätte sich der „Ad-hoc Chor“ eigentlich wieder auflösen können, aber der Chor mit Frau Klose machte einfach weiter und wurde zunehmend in die Gottesdienstgestaltung integriert. Vor allem an Weihnachten und am Karfreitag und an Ostern wird seitdem der Gottesdienst feierlich gestaltet; weitere Termine sind um Lichtmess herum, die Maiandacht, das Pfarrfest, Kirchweih und

ein Adventssonntag. Schon bald entwickelte sich - vor allem durch Frau Klose initiiert, die beide Chöre leitete - eine Zweckgemeinschaft mit dem Evangelischen Singkreis Unterhaching zur Gestaltung zweier größerer Chorauftritte pro Jahr. Seit über 20 Jahren werden regelmäßig zum Patrozinium in Ottobrunn und eine Woche später zur Abendmusik in der Heilandskirche in Unterhaching größere Werke der klassischen Musik aufgeführt. Ausgewählt wurden Klassiker wie der „Messias“ von Händel, das „Mozart-Requiem“ oder gar das „Deutsche Requiem“ von Brahms. Dies stellt natürlich eine echte Herausforderung an den Chor dar und bedeutet reichlich Probenarbeit. Das Ergebnis allerdings entschädigt für alle Mühen. Der Chor kann sich, zusammen mit dem begeisterten Publikum, über sehr gelungene Aufführungen freuen, die musikalische Kompetenz des Chores wird durch die Erarbeitung der anspruchsvollen Werke gesteigert - und die Attraktivität des Chores für neue Mitglieder steigt. Inzwischen hat die Anzahl der Chormitglieder die Zahl 40 überschritten.

Damit die großen Aufführungen mit Instrumentalisten und Gesangssolisten finanziert werden können, wurde vor einigen Jahren der Förderverein von St. Albertus-Magnus um die Unterabteilung „Kirchenmusik“ erweitert. Somit können Beiträge und Spenden - gegen Spendenquittung - zur Mitfinanzierung bereitgestellt werden.

Die wichtigsten Veranstaltungen sind in den letzten Jahren digital mitgeschnitten und als CD's archiviert worden.

(siehe Beispiele). Norbert Lehner



Was war los?

(Dezember 2006 - April 2007)

Jede Eucharistiefeier ist Höhepunkt im Leben der Pfarrgemeinde. Einige andere Ereignisse bleiben aber auch in Erinnerung.

- Ab Mi. 6. Dez. beginnen wöchentliche **Roratemessen** um 6.30 Uhr. Sie sind in diesem kürzest möglichen Advent wieder ein Renner. Der Kinderadvent ist geprägt vom gut besuchten sonntäglichen **Krippenweg**.

- Nach dem Festgottesdienst zum Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, am Fr. 08. Dez., nehmen über hundert Pfarrangehörige an der **Adventsfeier für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** teil. Geschenkt wird eine gelbe Stofftasche mit dem Kirchenbild.

- Am Sa. 30. Dez. wird Pfr. Dr. Lukasz bei einem **Fahrradunfall** auf einem Radweg von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Er fällt für einen Monat vom Dienst aus.

- Am 4. und 5. Jan. ziehen 39 Kinder und Jugendliche als **Sternsinger** durch die Straßen Ottobrunns und sammeln 3269,52 für Kinderhilfsprojekte in Afrika und Palästina.

- Am Abend des So. 21. Jan. findet zum ersten Mal im Rahmen der **Gebetswoche für die Einheit der Christen** eine gemeinsame ökumenische Feier der vier Ottobrunner Gemeinden statt. Nach dem gesungenen Abendlob in der Kirche lauschen 60 Interessierte im Pfarrsaal den Ausführungen von Dekan Schwandner und Pater Nobs über Ökumene-Erfahrungen in Ottobrunn. Unsere Pfarrei ist bereit zu diesem Termin jedes Jahr einzuladen.

- Waldemar Junior und Franz Lamatsch fragen im Rahmen der Predigt am **Faschingssonntag**, 18. Febr. die

Gemeinde, wie das kommende 30-jährige Pfarrjubiläum gefeiert werden soll. Die am längsten beklatschten Vorschläge sind: lateinisches Hochamt im schweren Brokatrauchmantel, Pfingststurm mit Wiederholung des Pfingstwunders, Einladung von Benedikt XVI. mit 20 Kurienkardinälen, Weihrauch zum Umfallen, Jesus-People-Party, KiKi-Club-Mütter-Tanz, Pfr. Lukasz hält die beste Predigt seiner Laufbahn. PGR soll entscheiden.



Bischof Werth und Frau Stadler zu Besuch

- Am Di. 27. Febr. feiert der katholische **Bischof von Novosibirsk Joseph Werth** den Abendgottesdienst und erzählt über seine Kindheit und das Leben der katholischen Christen in der Sowjetunion. Den anschließenden Empfang im Pfarrsaal nützen viele, um dem Bischof weitere Fragen zu stellen und seine Diözese finanziell zu unterstützen.

- Am So. 11. März präsentieren sich im Hauptgottesdienst 34 Jugendliche, die in der **Firmvorbereitung** und durch den Empfang des Firmsakramentes „Feuer und Flamme“ des Heiligen Geistes werden möchten. (Seite 18)

- Fr. 16. - So. 18. März besuchen uns 26 Angehörige der **Partnergemeinde St. Antonius** in Dresden, hauptsächlich Chormitglieder. Ein Begegnungsabend, der Besuch der Allianz Arena und der



Stanislaw Madro, Pfr. von Löbtau, erhält von Dr. Lukasz eine Osterkerze

gemeinsame Gottesdienst am Sonntag mit Empfang im Pfarrsaal, füllen das Programm.

- Am So. 18. März wird unser Pfarrangehöriger und Mitglied des Kirchenchores Thomas Loderer in einer Stichwahl zum neuen **Bürgermeister** von Ottobrunn gewählt.

- Die am 19. Nov. 2006 gewählte **Kirchenverwaltung** 2007-2012 trifft sich am Di. 20. und 27. März zu den ersten Sitzungen, bei denen die Arbeitsweise und die Verteilung der Tätigkeitsbereiche diskutiert werden. Ihr gehören an: (im Bild von links) Joachim Zdzieblo, Eva Striegel, Dr. Norbert Lehner, Brigit Dirschmid, Martin Dantscher, Dr. Czeslaw Lukasz, Franz Lamatsch, Dr. Willi Meier.



Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung in Freising

- Sandra Balle und Andreas Müller von der Jugendstelle des Dekanates leiten am Fr. 20. April ein dreistündiges Gespräch über die **Zukunft der Jugendarbeit** in unserer Pfarrei, an dem neben den Seelsorgern und PGR-Vorstand, Vertreter der Jugend und jungen Erwachsenen teilnehmen. Ziel ist es Strukturen zu schaffen, um die groß werdenden Mädchen und Jungs in die Jugendgruppen einzubinden.

- Am Sa. 29.04. tagen 13 Vertreter des PGR und der KV auf dem Freisinger Domberg. Nach den Bemühungen, den „Ist-Stand“ der Pfarrei zu schildern, wird am Nachmittag das **Programm für das 30-jährige Jubiläum** ausgearbeitet.



Die neugewählte Kirchenverwaltung

"Irgendwie ein bisschen anders"

Als wir vor etwas über vier Jahren die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde zum letztenmal fragten, wie sie sich bei uns fühlen, antworteten 58 Prozent derer, die den Fragebogen ausfüllten, "sehr wohl". Weitere 39 sagten "ziemlich wohl" und nur vier Prozent "weniger". Jetzt, da unsere Kirche und die Pfarrei 30 Jahre werden, wollten wir auf eine etwas andere Art in Erfahrung bringen, worauf diese Stimmung zurückzuführen ist. Deshalb haben wir quer durch alle Altersgruppen Mädchen und Jungen, junge Erwachsene, Familien, Mittelalterliche und noch Ältere gefragt, was denn für sie unsere Pfarrgemeinde ausmacht, was Ihnen gefällt und was sie eventuell gern anders hätten.

Fünf Vertreter der jüngeren Generation kommen als erste zu Wort:

FREUDE AM ROLLENSPIEL

Teresa Zulj (8) geht jetzt im Mai zur Erstkommunion.

"Die Vorbereitung macht viel Spaß", sagt sie. "Ich bin in einer Gruppe mit sechs anderen Mädchen und Buben.

„Frau Gossner und Frau Bernius sind sehr lieb zu uns und stimmen uns gut auf das bevorstehende Fest ein.“

Und wie gefällt's Dir sonst in unserer Pfarrei?

"Sehr gut. Ich wohne ja gleich nebenan und weil mein Papa dort ständig beschäftigt ist, fühl auch ich mich Zuhause".

Fällt Dir etwas ein, worauf Du Dich immer besonders freust?

"Auf die Feste, die wir zusammen feiern und bei denen es oft lustige Spiele für uns Kinder gibt. Und noch mehr freu ich mich, wenn wir

bei einem Rollenspiel im Gottesdienst selber mitspielen dürfen".

Und jetzt möchtest Du wahrscheinlich bald Ministrantin werden?

"Ja, darauf freu ich mich schon".

BEGEISTERTER MINISTRANT

Jan Philipp Bernius (11) ist schon seit drei Jahren Ministrant.

"Ich bin auch wegen Frau Häusler



Ministrant geworden", sagt er und erzählt begeistert von den Ministrantenstunden, die er bei ihr gemacht hat.

Das ist aber schon einige Jahre her. Was gefällt Dir denn heute an unserer Pfarrgemeinde?

"Das tolle Programm für

die Ministranten. Wir machen Radausflüge, waren in der Bundesgartenschau und demnächst geht es gemeinsam nach Rom. Der Pfarrer ist nett, die Gabi ist nett, wir spüren: man mag uns."

Und was magst Du? Es gibt ja im Gottesdienst verschiedene Aufgaben für Ministranten.

"Ich mache mal Leuchterdienst beim Evangelium, mal bringe ich die Gaben zum Altar, ich mag beides. Aber mein Traum ist, auch noch Weihrauchdienst machen zu dürfen."

Und wann ministrierst Du am liebsten?

"Am Samstagabend. Am Sonntag schlafe ich lieber aus."

GUTER ZUSAMMENHALT

Sabrina Philipps (16) ist vor einiger Zeit mit ihren Eltern aus unserem Kirchensprengel weggezogen.

"Ich fühl mich aber nach wie vor hier richtig wohl. Hier sind meine Freunde, die ich kenne, seit ich klein bin."



Und was machst Du mit ihnen?

"Wir treffen uns alle zwei Wochen im Jugendheim, unternehmen gemeinsam etwas, gehen zum Rodeln, organisieren das Filmfest und neuerdings das Firmingscafe".

Ihr kümmert Euch um die Kleineren?

"Es macht einfach Spaß, für andere etwas zu organisieren. Und wir haben dabei auch untereinander einen sehr guten Zusammenhalt. Die Größeren, die schon studieren, helfen immer, wenn wir sie brauchen. Leider fehlen zur Zeit die Jüngeren, so um die 14 und 15."

GROSSE HILFE ERFAHREN

Maximilian Tschinkel (18), erfährt unsere Pfarrgemeinde als eine "große Familie, in der ich sehr gut aufgehoben bin. Das habe ich vor allem erlebt, als meine Mutter schwer krank war und dann auch gestorben ist. Alle waren so hilfsbereit, haben mit uns gefühlt, das hat mir und meinem Vater sehr viel Auftrieb gegeben."

Was gibt Dir die Pfarrgemeinde sonst noch?

"Ich freu mich auch über die Pfarrfeste, bei denen immer eine gute Stimmung herrscht und bei denen sich der Besuch auf jeden Fall lohnt."

Leider ist ja Deine Altersgruppe in den Gottesdiensten nicht besonders gut vertreten.

"Ich finde das auch sehr schade. Aber ich weiß nicht, was man da tun kann. Es liegt doch an den jungen Erwachsenen selbst."

NICHT ENTMUTIGEN LASSEN

Gabi Pflaum (22) war über viele Jahre eine der Stützen unserer Jugendarbeit.

"Ich mag die Pfarrei gern", sagt sie. "Ich bin seit meinem zweiten Lebensjahr hier, war im Kindergarten, hab bis vor kurzem ministriert. Ich mag auch die Leute sehr gern. Aber es hat leider einen Bruch gegeben. Deshalb bin ich zur Zeit nicht aktiv."



Wo liegt das Problem?

"Das kann keiner so genau sagen. Es gibt halt Spannungen. Vielleicht müssten sich einige Leute einfach etwas zurückhalten".

Machen Sie jetzt gar nicht mehr mit?

"Doch, doch. Bei der

Musik bin ich unverändert dabei. Wenn einem etwas am Herzen liegt, darf man sich nicht so schnell entmutigen lassen."

Bei den mittleren Jahrgängen zwischen 30 und 50 haben wir eine interessante Vielfalt von Beziehungen zu unserer Pfarrgemeinde gefunden:

NACH 13 JAHREN ZURÜCK

Joachim Zdzieblo ist in unserer Pfarrei aufgewachsen, war aber dann viele Jahre nicht hier.

"Als ich 2005 nach 13 Jahren zurückkam, war das wie eine Heimkehr. Die vielen vertrauten Gesichter, die alten Bekannten - ich kann nur sagen: es ist für mich einfach Heimat. Ich mag auch die Kirche unheimlich gern. Sie ist modern, aber wirkt doch sehr warm und freundlich".

Sie haben jetzt für die Kirchenverwaltung kandidiert und sind gewählt worden.

"Ich verdanke der Pfarrei viel und möchte mich dafür revanchieren. Ich kenne das Pfarrzentrum gut, habe einige Zeit in einer der Dienstwohnungen gelebt und mich dort auf das Abitur vorbereitet".



Hat sich in Ihren Augen seitdem viel verändert?

"Eigentlich nicht. Mir gefällt nach wie vor, wie die Gottesdienste gestaltet werden, wie der Pfarrer die Laien in die Gestaltung der Liturgie mit einbe-

zieht. Mir gefällt, daß so viel für die Kinder passiert, daß alle Altersschichten vertreten sind und es überhaupt sehr lebendig zugeht."

DURCH ZUFALL GELANDET

Aleksandra und Raimund Kaistra wohnen in Höhenkirchen, kommen aber seit vielen Jahren regelmäßig zu uns in den Gottesdienst.

"Wir sind durch reinen Zufall hier gelandet",

erzählen sie. "Als wir vor elf Jahren aus München nach Höhenkirchen zogen, war gerade unsere Tochter geboren. Mit dem Baby im Kinderwagen kamen wir uns in den kleinen Dorfkirchen irgendwie störend vor. Deshalb sind wir in Richtung München gefahren und haben an der Rosenheimer Landstraße das Schild "St. Albertus Magnus" gesehen. Die Kirche hat uns auf Anhieb gefallen und nach dem Gottesdienst kam Pfarrer Obermeier gleich auf uns zu und hat uns freundlich angesprochen".

Ich dachte, Ihr Kontakt hängt damit zusammen, dass Pfarrer Lukasz ihr Landsmann ist, Frau Kaistra.

"Wir kannten Pfarrer Lukasz schon aus München und haben ihn auch aus Höhenkirchen öfter besucht. Als er uns eines Tages erzählte, daß er eine neue junge Gemeinde übernimmt, wollten wir wissen, wo. Als er Ottobrunn nannte riefen wir spontan aus: 'Etwa St. Albertus Magnus? Da sind wir schon'. Natürlich hat das die Bindung noch vertieft. Wir fühlen uns hier wohl und wir werden hier bleiben".

Zur Lebendigkeit beitragen

Brigitte Renninger-Schmitt engagiert sich in vielerlei Weise. Warum?



"Ich bin ein gläubiger Christ und möchte als solcher auch aktiv sein. Ich freue mich über unsere lebendige Gemeinde und möchte zu dieser Lebendigkeit beitragen."

Haben Sie auch andere Erfahrungen gemacht?

"Ich stamme aus einer sehr konservativen Gemeinde in Unterfranken. Das ist zwar schon lange her, aber ich habe Albertus Magnus von Anfang an als das genaue Gegenteil erlebt."

Und was ist für Sie das besondere an unserer Gemeinde?

"Es ist eine große Gemeinschaft, das kann man jeden Sonntag nach dem Gottesdienst erleben. Man kann sich über alle

Altersgruppen hinweg unterhalten und die Gespräche sind dabei nicht nur oberflächlich, sondern können sehr in die Tiefe gehen. Sehr lebendig sind auch die



Gottesdienste. Mir gefällt ihre unterschiedliche und vielfältige Gestaltung und die Schwerpunkte die dabei gesetzt werden. Auch der Chor trägt an vielen Festen zur Bereicherung bei."

UNKOMPLIZIERT ANSCHLUSS GEFUNDEN

Thomas Loderer, der neue erste Bürgermeister von Ottobrunn, war schon vor seinem Zuzug in unsere politische Gemeinde aktives Mitglied in unserem Kirchenchor.

"Ich hab' schon als Student im Uni-Chor gesungen", erzählt er. "Als sich abzeichnete, daß wir hierher ziehen, hab ich einen Chor gesucht, bei dem ich unkompliziert Anschluß finden konnte. Ich wußte, daß ich dort etwas einbringen kann, und habe mich gefreut, daß ich so vorbehaltlos aufgenommen worden bin."

Worin besteht für Sie das Besondere unserer Gemeinde?

"Wir haben schon vorher in einer sehr lebendigen Pfarrgemeinde, St. Ignatius in Großhadern, gelebt. Für mich ist wichtig, daß das Leben der Pfarrgemeinde keine einseitige Veranstaltung des Pfarrers ist, sondern auf einer breiten Basis steht, daß die Laien in verschiedenen Diensten eingebunden sind."



Sie empfinden diese Lebendigkeit?

"Ich erlebe, daß sich nach den Gottesdiensten lebhaftere Gespräche ergeben, ich erlebe die vielfältigen Kinderangebote, ich erlebe, daß die Kinder aus dem Kindergarten im Gottesdienst musizieren - ich finde das alles sehr beglückend."

HEIMAT FÜR DIE FAMILIE

Harald Gossner ist seit vielen Jahren Mitglied in unserem Pfarrgemeinderat und war lange dessen stellvertretender Vorsitzender.

"Ich bin seit meiner Jugend in der Pfarrgemeinde", sagt er. "Wenn man so lange gemeinsam gefeiert und gelitten hat, ist man Zuhause."

Worunter hast Du gelitten?

"Es waren schon manche Sträube auszufechten, wenn unterschiedliche Vorstellungen aufeinanderstießen. Aber das gehört zu einer Familie."

Was zeichnet unsere Pfarrei Deiner Meinung nach aus?

"Daß sie etwas über den herkömmlichen Rahmen hinausgeht. Schon zu Pfarrer Raucheneckers Zeiten war das hier ein Kontrastprogramm zu konservativeren Pfarreien und bei



Pfarrer Obermeier ebenso. Noch heute ist der nachkonziliare Geist bei uns besonders ausgeprägt. Dazu trägt sicher bei, daß die Gründergeneration unserer Pfarrgemeinde nach wie vor aktiv ist."

Du hast ja zwischendurch mit Deiner Familie einige Jahre in München gelebt. Habt Ihr Euch dann hier gleich wieder heimisch gefühlt?

"Wir sind ja auch in diesen Jahren regelmäßig hierher gekommen. Aber für den Wiedereinstieg waren die jungen Familien, die die gleiche Lebenssituation hatten wie wir, sehr wichtig. Ich finde es toll, wie die zusammenhalten und sich gegenseitig helfen".

Die Älteren über 50 gehören zumeist der „Gründer-Generation“ an. Sie erzählen aus einer reichen Erfahrung:

SPIELRAUM FÜR LAIEN



Obwohl er seit 17 Jahren schon nicht mehr in Ottobrunn wohnt, ist **Waldemar Junior** einer der ganz Aktiven: als Lektor und Kommunionspender, Mitglied im Liturgieausschuß und Initiator von Hilfsaktionen. Warum hängt er an unserer Gemeinde?

"Als wir 1984 hierherzogen, hat uns das Flair dieser Gemeinde von Anfang an angezogen," sagt er. "Eine junge, lebendige Gemeinde von Christen, die nicht aus Tradition in die Kirche gehen, sondern weil ihnen ihr Glaube wichtig ist."

Diese Atmosphäre spüren Sie heute noch?

"Wenn es auch nicht mehr ganz so ist wie damals, lebt die Gemeinde doch nach wie vor stark von den Gestaltungsmöglichkeiten durch die Laien. Das ist für mich das Besondere. Und daß diese Aktivitäten nicht nur akzeptiert, sondern anerkannt und gefördert werden. Das motiviert dann auch wieder."

DIE RICHTIGEN LEUTE GEFUNDEN

Für Edith Lehner gibt es einen klaren Bezugspunkt:

"Ich fühl mich wohl hier, weil ich im Chor die richtigen Leute finde, die in der Musik ihren Glauben zum Ausdruck bringen."

Aber das ist doch sicher nicht das einzige, was Dich an unsere Pfarrgemeinde bindet. Schließlich warst Du im PGR und bist auch sonst vielseitig engagiert.

"Ich mag die Leute, ich mag die Kirche, ich mag vor allem unsere Werktagskapelle, auch wenn ich leider nur selten dort bin. Inhalt, Aussage und künstlerische Gestaltung finde ich sehr überzeugend."

Hast Du auch was zu kritisieren?

"Daß wir beim Bau unseres Pfarrzentrums nicht daran gedacht haben, daß wir alle einmal älter werden. Es gibt einfach zu viele Treppen, um zum Beispiel auf die Toilette zu kommen. Aber jetzt ist es schwierig, das zu ändern."

STOLZ AUF DEN CHOR

Die evangelische Kirchenmusikerin Barbara Klose leitet seit 30 Jahren unseren Chor.

"Ich kenne die Pfarrei nicht so gut, komme nur zu den Proben und Aufführungen her," sagt sie. **"Aber ich spüre, daß der Bezug des Chors zur Pfarrgemeinde sehr stark ist und daß die Resonanz aus der Gemeinde das auch honoriert. Und deshalb fühle ich mich inzwischen hier wie zu Hause - wie ein sich beheimatet fühlender Gast."**

Sie kennen ja auch andere Chöre. Ist unserer anders?

"Der Ottobrunner Chor war von Anfang



an stark in der Pfarrei verankert und sehr kirchlich engagiert. Andere wollen schön singen, sie sind bei Konzerten voll da, aber bei Terminen in der Gemeinde fehlt oft ein Drittel. Der Ottobrunner Chor singt für die Gemeinde, da fehlt selten einer. Das gefällt mir."

Ihnen gefällt auch die Kirche?

"Mir gefällt vor allem der Altarraum mit dem Wandbehang und dem besonders schönen Blumenschmuck. Zum Glück hat man beim Bau der Kirche in letzter Minute doch noch an eine Empore für Chor und Orgel gedacht. Ich schätze sehr den engen Kontakt zum Altarraum."

DIE ATMOSPHÄRE IST ANDERS

Für Josef Safrany ist unsere Pfarrei etwas ganz Besonderes:

"Wenn ich in eine andere Kirche

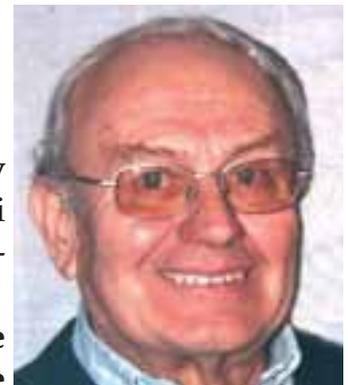
gehe, fehlt mir die Atmosphäre. Hier findet man immer Menschen, mit denen man sich unterhalten kann, es geht einfach familiär zu."

Mit wem unterhalten Sie sich am liebsten?

"Ich fühl mich der ganzen Pfarrgemeinde sehr verbunden. Wir haben ein herzliches Verhältnis zum Pfarrer, mit Gabi von Reitzenstein unterhalt ich mich gern über meine ungarische Heimat."

Fehlt Ihnen gar nichts?

"Was ich ein bisschen bemängle ist, dass wir zwar viele Kinder und Ministranten haben, dass aber wenig Jugendliche in der Kirche sind. Ich frage mich, ob man da nicht doch etwas machen kann. Meines Erachtens müßte man auf die jungen Leute zugehen, privat mit ihnen das Gespräch suchen."



GEMEINSCHAFT ERFAHREN

Antonie Striegel gehört "sprengelmäßig" nach Brunenthal, kommt aber regelmäßig zu uns. Das war nicht immer so.

Mein Mann und ich gehörten zu den "Gründungs-Mitgliedern" von St. Albertus Magnus und fühlten uns von Anfang an absolut zugehörig. Nach dem Weggang von Herrn Rauchenecker vertrieb uns Pfarrer Hingslage mit seinen seltsamen Ansichten.

Und wie fanden Sie dann wieder zurück? Als unser älterer Enkel zur Erstkommunion kam, fanden wir wieder "heim" zu Albertus Magnus, insbesondere auch, weil unsere Schwiegertochter so aktiv in der Gemeinde war und ist."

Was gefällt Ihnen bei uns?

"Mir gefällt, daß die Gemeindeglieder so aufgeschlossen sind

und so gut miteinander umgehen. Mir gefallen die schönen Feste und die wunderschönen Kirchenkonzerte. Als mein Mann vor fast drei Jahren gestorben ist, hat mir sehr geholfen, daß ich in der Pfarrei akzeptiert bin. Als alter Mensch ist man doch leicht allein. Es war wichtig für mich, die Gemeinschaft zu erleben."



WICHTIG, WENN'S EINEM SCHLECHT GEHT

Auch Felicitas und Franz Gruber gehören zum Urgestein unserer Pfarrgemeinde. Sie war schon im ersten Pfarrgemeinderat, er lange Jahre in der Kirchenverwaltung; er hat den Kirchenbauverein mit begründet und ist 30 Jahre lang eine der Säulen im Kirchenchor und in der Schola gewesen.

"Natürlich fühlen wir uns hier zu Hause, da man ja alle Leute gut kennt,"



sagte er. "Wir sind schön eingebunden, gerade auch durch den Chor."

Warum ist Dir gerade der Chor so wichtig?

"Singen ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Ich war schon

Chorknabe, sang am Gymnasium, im Universitätschor, in unserem Kirchenchor waren wir beide von Anfang an dabei."

Du Feli bist im Gebetskreis, sammelst für die Caritas, bei den Festen habt Ihr nie gefehlt.

"St. Albertus Magnus ist eine echte Gemeinde, in der man sich gegenseitig hilft und aufeinander verlassen kann. Das weiß man besonders zu schätzen, wenn's einem schlecht geht, so wie jetzt dem Franz."

Wenige Tage nach diesem Gespräch, am 28. April, ist Franz Gruber gestorben. Sechs Jahre lang hat er in beeindruckender Weise gegen seine heimtückische

Krankheit angekämpft. Zwischen seinen Krankenhaus-Aufenthalten ist er immer zu den Chorproben und Gottesdiensten gekommen. Daß das in der Kar- und Osterwoche nicht



mehr ging, hat ihn sehr geschmerzt. Als ihn Pfarrer Lukasz kurz vor seinem Tod besuchte und sagte: "Wir vermissen Sie sehr und auch Ihre Stimme in der Kirche", antwortete er. "Jetzt brauchen mich halt die Cherubim und die Seraphim."

ANDERS ALS IN PALERMO

Professor Francesco Cultrera SJ aus Palermo hat unseren Pfarrer in den letzten neun Jahren regelmäßig in den Sommerferien vertreten. Wir wollten auch von ihm

wissen, was er für das Charakteristikum unserer Pfarrei hält:

An der Pfarrei Sankt Albertus Magnus gefällt mir die Aufgeschlossenheit: nüchtern, aber aufrichtig und herzlich. Ich schätze eure Erwachsenenbildung. Die Laien sind in größerem Maße an den Aktivitäten der Pfarrei beteiligt als in Italien, wo die katholische Kirche noch immer ganz auf den Klerus ausgerichtet ist. Der Klerus tut sich schwer damit, zu akzeptieren, dass die Laien eine entscheidende Rolle für das Leben in der Pfarrei spielen.

Was gefällt Ihnen an unserer Kirche?

Ihr habt eine moderne Kirche, in der der Altar, der Ambo, der Tabernakel, die heiligen Bilder, der Beichtstuhl am richtigen Platz sind. Der Architekt hat es gewusst, einen einladenden Raum zu entwerfen, wo man um den Altar versammelt ist, als ein Volk Gottes, als eine Gemeinschaft.

Was könnten wir noch besser machen? Was sollten wir verändern?

Die deutsche Kirche muss das Sakrament der Buße wieder entdecken. Dieses Sakrament steckt ein bisschen überall in der Krise, auch in Italien, aber nicht in so radikalem Maße wie andernorts. Welcher Weg ist einzuschlagen? Ich weiß es nicht. Ein gemeinsamer Denkprozess von Theologen, Klerus und Laien ist vonnöten.

Was wünschen Sie sich, wenn Sie an unsere Pfarrei denken?

Eine Sache, die ihr mit sicherlich bewahren werdet: eure Freundschaft, die ich mit gleicher Herzlichkeit und Wertschätzung erwidere.

Die Interviews führte Dr. Willi Meier

Begeisterte Kirchengangtradition

Prof. Dr. Klaus Michels sandte uns dieses Statement:

In dieser Pfarrei haben wir uns von Anfang



an wohl und zu Hause gefühlt. Das liegt zum Teil sicher an dem modernen, schlicht und ausdrucksstark gestalteten Kirchenraum und seiner sparsamen aber restlos stimmigen, wertvollen Ausstattung.

In dieser Kirche weht dem Besucher der Geist Gottes entgegen! Das spürten damals auch unsere beiden Söhne, die bis zum Studien-Abschluss jeden Sonntag - meist einsam in ihrer Altersgruppe - ohne Murren die Gottesdienste mitfeierten. Zu unserer großen Freude setzen heute unsere inzwischen fünf Enkelkinder diese begeisterte Kirchengangtradition fort!

Der einladende Kirchenraum zieht die Fülle des Lebens förmlich an: über die in den 30 Jahren vier so ungleichen Pfarrer hinweg blieb die Liturgie stets auf hohem Niveau, wir erfreuen uns an drei sehr verschiedenen, aber je wirklich hervorragend begabten Organisten, einem einmalig exzellenten Chor, einer immer nachwachsenden bunten Schar fröhlich begeisterter Ministrant/Innen und erstaunlich vieler junger Familien mit ihren meist sehr artigen



kleinen Kindern! Die einzigen, die uns leider etwas unterrepräsentiert erscheinen, sind die Jugendlichen zwischen etwa 12 und 30 Jahren. Ein wenig schade finde ich auch, dass bei dem fast überreichen

Angebot gutbesuchter Veranstaltungen und Vorträge leider die Werktagsmessen, Abendgebete, Kreuzwegandachten, Patroziniums-Vorabende, Bußgottesdienste u.ä. einen eher nur sehr spärlichen Zuspruch finden.

Sehr erfreulich aber bleibt in dieser Gemeinde, dass jedes ihrer Mitglieder auf ihr Leben soviel Einfluss nehmen kann, wie z.B. ich seit Jahren als Mitglied des Liturgiekreises und als Lektor, der auch einführende Betrachtungen und Fürbitten einbringen darf.

Pfarrer Lukasz 10 Jahre in St. Albertus Magnus

St. Albertus Magnus hat die letzten Jahre einige Jubiläen gefeiert: Zunächst die Feier des heiligen Jahrs 2000, 2002 das 25-jährige Pfarrjubiläum, 2005 das silberne Priesterjubiläum unseres Pfarrers, in diesem Jahr begehen wir das 30-jährige Pfarrjubiläum.

Beinahe unbemerkt gibt es in diesem Jahr ein weiteres Jubiläum: unser Pfarrer Dr. Lukasz wird am 1. Oktober 2007 10 Jahre in St. Albertus Magnus sein. Dies ist Grund genug, eine „Zwischenbilanz“ zu ziehen und „Danke“ zu sagen.

Viele offensichtliche Dinge wurden während der bisherigen Amtszeit von Pfr. Lukasz maßgeblich von ihm initiiert.

So konnten wir im Jahr 2000 unseren neuen Kirchenvorplatz einweihen. Der Kirchenraum erhielt eine neue Lautsprecheranlage und eine angemessene Kirchenbeleuchtung. Auch ist unsere Kirche jetzt schon von weiten an dem am Kirchturm angebrachten Kreuz erkennbar.

Dies ist alles kein Selbstzweck oder nur Bauerhaltung. Vielmehr dient es dem zentralen Anliegen unseres Pfarrers ganz im Sinne des Kolosserbriefs, wo es heißt „Ich diene der Kirche durch das Amt, das Gott mir übertragen hat, damit ich euch das Wort Gottes in seiner Fülle verkündige!“

Dass ihm dies ein tiefes Anliegen ist, durften wir auch in St. Albertus Magnus erfahren durch die regelmäßigen und stets gut besuchten Bibelvorträge, durch die seit dem Jahr 2000 organisierten Pilgerreisen, durch anspruchsvolle und

manchmal herausfordernde Predigten, wie beispielsweise die Predigtreihe zur Eucharistie.

Gerade Eucharistie und Verkündigung stehen im Mittelpunkt seiner pastoralen Arbeit und drücken sich auch in der Vielgestaltigkeit der Liturgie aus. Die wichtigsten Neuerungen sind die Einführung der Kommunion in beiderlei Gestalten sowie die Präsentation des Evangeliums am neuen Ablagepult während des Gottesdienstes.

Diese Fülle von Aktionen, Vorhaben und seelsorglichen Schwerpunkten, wie insbesondere die intensive und erfolgreiche Kinderseelsorge, war und ist natürlich nur möglich durch die Einbettung in ein gut funktionierendes Team der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter.

In diesen 10 Jahren hat Pfr. Lukasz vielen Menschen in St. Albertus Magnus die Frohe Botschaft verkündet, die von Christus ausgeht. Allerdings blieben in einem solchen Zeitraum manch Enttäuschung und Missverständnis nicht aus. Dennoch ist unser Pfarrer seiner Berufung und unserer Pfarrgemeinde treu geblieben. Diese Berufung hat sich bewährt und hat sich im Leben von vielen Mitchristen in St. Albertus Magnus ausgewirkt. So wünsche ich, dass für uns alle - Pfr. Lukasz und alle Pfarrangehörige - in den vielen Begegnungen Gottes Liebe immer wieder in unserer Gemeinde lebendig wird.



Pfarrer Lukasz beim Gespräch in Ebla mit einem Iraker (auf italienisch!) während der Pilgerreise nach Syrien und Libanon im Jahr 2002

Christian Hopf, PGR-Vorsitzender

Kindergarten und Hort feiern mit "30 Jahre Kindergarten und Hort St. Albertus Magnus - das ist wahrlich ein schöner Grund, gemeinsam zu feiern. Es soll für alle ein Tag der Freude sein", meint die Leiterin unserer Kindertagesstätten, Ursula Focks.

"Vor vielen Jahren habe ich in dieser Einrichtung die Leitung übernommen und wenn ich auf diese Zeit zurückblicke, wird mir bewußt, wie eng ich mit diesem Haus und allen, die dazu gehören, verbunden und verwurzelt bin.

Es erfüllt mich mit Freude, Stolz und Dankbarkeit, daß wir eine Begegnungsstätte für ein gemeinschaftliches Miteinander sind. Ein Ort, an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen werden und sich individuell entfalten dürfen. Unsere Erziehungsarbeit setzen wir gleich mit Beziehungsarbeit; sie bildet die Basis unseres pädagogischen Handelns.

Durch elementare menschliche Erfahrungen schaffen wir die Grundlage für ein förderliches und kreatives Gruppenleben sowie die Möglichkeit, eine Glaubensgemeinschaft zu erleben und zu erfahren.

Die Freude am Spiel, der Spaß am gemeinsamen Tun und das Wecken des Bewußtseins, daß das Leben ein sich immer fortsetzendes Lernen beinhaltet, all das zu vermitteln liegt uns am Herzen.

Ein aufrichtiges "Vergelt's Gott" allen ehemaligen und jetzigen Mitarbeitern, die in den vergangenen drei Jahrzehnten die Kinder in unserer Pfarrgemeinde begleitet haben. Dank gilt natürlich auch allen Eltern und Erziehungsberechtigten, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben.

Besonders erwähnen möchte ich die Mütter und Väter, die sich als Elternbeiräte aktiv in das Leben der KiTa eingebracht haben, aber auch allen anderen, die in irgendeiner Weise ehrenamtlich mitgearbeitet haben.

Und ein ganz besonderer Dank an alle Kinder, die in unserer KiTa waren und sind. Ohne sie wäre das Haus nicht das, was es ist: ein lebendiges Haus."

Der Kinderhort - ein bedeutsames Betreuungs- angebot in unserer Zeit

Vor fast 30 Jahren trat ich als junge Erzieherin zusammen mit einer Kinderpflegerin die Arbeit im Hort St. Albertus Magnus an. Seit September 2004 geht nun meine Tochter in diesen Hort und ich erlebe die Hortarbeit aus einer anderen Perspektive

Die Gründe für den Hortbesuch unterschieden sich nicht wesentlich von den Gründen heutzutage: Alleinerziehende



waren auf dieses Betreuungsangebot angewiesen und auch Eltern, die beide einer Arbeit nachgehen mussten, waren gezwungen, einen Hortplatz in Anspruch zu nehmen.

Die pädagogischen Schwerpunkte der Hortarbeit waren und sind noch heute, sinnvolle Freizeitgestaltung zu lernen, Unterstützung bei Hausaufgaben zu erhalten und die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse, wie das gemeinsame Mittagessen, liebevolle, fachkompetente Ansprechpartner zu haben und Freundschaften mit Gleichaltrigen entwickeln zu können.

Der Kinderhort St. Albertus Magnus soll weiterhin ein Ort sein, der sich durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebotes auszeichnet, damit die Kinder sich wohlfühlen und in ihrer Gesamtentwicklung kompetent begleitet werden können.

Evelyn Brandl

St. Albertus Magnus brennt Lass dich entflammen - Firmung 2007

Thomas Adamski
Lukas Aufinger
Franziska
Ballerstaller
Sabrina Berghammer
Jannis Blank
Matias Brajelic
Christoph Drescher
Eva-Maria Dürr
Franziska Erlmeier
Anna-Katharina
Gerstner
Kevin Hanel
Verena Happak
Jan Hiermeier
Tobias Hofmann
Magdalena Hopf
Michael Huber

Am Fr., 29. Juni, wird Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber im Firmgottesdienst um 17 Uhr 34 Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden.



Julia Jaroszewicz
Eva Kossmann
Manuel Leitl
Lisa Matschi
Julia Nützel
Anna Perin
Marius Perin
Saskia Pfeiffer
Kristina Philipps
Dominik Radwan
Nadine Renner
David Seitz
Kevin Schinner
Kilian Wagnmüller
Tanja Warnke
Daniel Wittmann
Kaya Wolf
Jelena Zulj

Firmausflug auf die Aiblinger Hütte am Birkenstein

Wir laden alle Gemeindemitglieder herzlich ein, den Weg unserer Firmlinge mit ihrem Gebet zu begleiten und den Gottesdienst mitzufeiern.

Firmlinge der Freitagsgruppe haben ein Interview mit anderen Firmlingen geführt:
Warum geht ihr zum Firmunterricht?

Weil wir näher zu Gott kommen wollen. Weil wir richtig zur Gemeinde gehören wollen. Damit man sich auf die Firmung vorbereiten kann.

Macht es euch Spaß?

Einstimmiges Ja.

Was habt ihr bis jetzt alles über Gott gelernt?

Das Pfingstereignis. Namenspatrone. Die 7 Gaben des Hl. Geistes. Aufbau des Gottesdienstes.

*Werdet ihr nach der Firmung weiterhin in die Kirche gehen? **Ja, ok!***

Interview der Firmlinge mit den beiden Gruppenleiterinnen Frau Hopf und Frau Kossmann:

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Gruppe?

Sehr zufrieden. Es macht Freude.

Haben Sie jetzt durch die Firmstunde Neues über Gott gelernt?

Ja. Ich habe viele Dinge neu erfahren durch die Vorbereitung mit euch.

Hatten Sie bis jetzt irgendwelche Probleme mit den Firmlingen?

- Andrea Hopf: **Gar keine, ich hätte aber den Wunsch, dass manche mehr mitmachen und ich nicht immer auf sie einreden muss.**

- Daniela Kossmann: **Auch ich fände es schöner, wenn einige der Firmlinge mehr mitmachen würden. Aber sonst ist alles in Ordnung. Es ist schwierig, sich auf das Alter der Jugendlichen einzustellen.**

Erstkommunion 2007

„In Deiner Hand geborgen“ lautet das diesjährige Motto der Erstkommunion am 17. Mai 2007. Zur Tischgemeinschaft sind zum ersten Mal eingeladen:

Frau Scattaglia/Frau Schinner

1. Pietro Scattaglia
2. Jaime Schinner
3. Michael Renner
4. Max Rückerl
5. Kenneth Browne

Frau Gossner/Frau Bernius/Frau Zulj

1. Antonia Gossner
2. Teresa Zulj
3. Stephanie Traunbauer
4. Alexander Liebstückel
5. Franz Müller
6. Tobias Radwan
7. Tobias Kaiser

Frau Walter/Frau Rennert

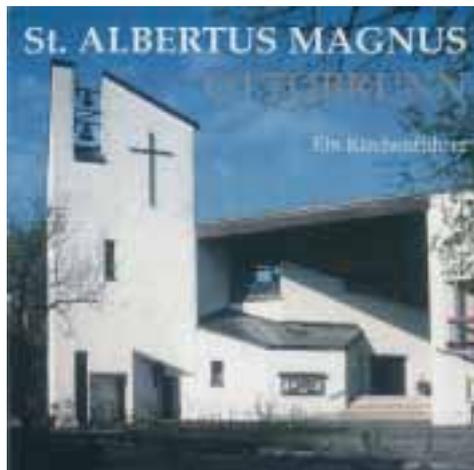
1. Jakob Walter
2. Charlotte Rennert
3. Arthur Deubzer Recalde
4. Jean-Pierre Lupberger
5. Anastasia Honti
6. Julia Brandl
7. Marija Lucija Gabrovsek

Frau Dürr/Frau Hermans/Frau Eck

1. Alexander Dürr
2. Jonathan Peters
3. Nina Hermans
4. Larissa Eck
5. Lena Szymanowicz
6. Franziska Unger
7. Alina Seelmäcker

Der Kirchenführer

Unseren modernen Kirchenbau und seine Kunstschätze beschreibt und illustriert der farbige Kirchenführer, der für 4 EURO im Pfarrbüro und in der Sakristei zu erwerben ist



Wünschen Sie sich einen Besuch,

die Kommunion zu Hause, ein Gespräch, die Krankensalbung?

Fassen Sie Mut und rufen Sie im Pfarrbüro an: Tel. 629 70 50
Pfarrer, Pastoralreferentin, ehrenamtlicher Besuchsdienst
kommen gern bei Ihnen vorbei!

Kirchgeld 2007

Diesem Pfarrbrief liegt die bekannte Kirchgeldtüte bei.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen herzlich danken für den Betrag von 5816 EUR, der 2006 zusammengekommen ist. Da wir immer stärker auf Eigenleistungen angewiesen sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie mehr als den Mindestbeitrag geben könnten, wie es bereits viele tun. Benutzen Sie das Tütchen oder überweisen Sie Ihre Spende direkt auf das angegebene Konto. Vergelt's Gott!
Ihr C. Lukasz, Pfarrer

Aus der Chronik unserer Pfarrei

getauft wurden	am	
Rödel Julius	21.01.2007	
gestorben sind	am	Alter
Abt Franz	27.11.2006	59J
Gamnitzer Anna	29.12.2006	84J
Mager Joseph	13.01.2007	84J
Schwab Guido	03.01.2007	81J
Schneider Maria	22.01.2007	80J
Käfer Rosina	17.02.2007	79J
Kenntemich Genoveva	21.03.2007	93J
Glöckl Günther	01.04.2007	57J
Schwerdtfeger Henriette	13.04.2007	97J
Franz Gruber	28.04.2007	75J

Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus

Albert-Schweitzer-Str. 2, 85521 Ottobrunn

- Pfarramt:** geöffnet Mo, Di, Mi, Frei 9 - 12 Uhr, Do geschlossen,
Tel. 089 / 629 705 - 0, Fax 089 / 629 705 30
- Bankkonto:** Nr. 2151235, Liga Bank München, BLZ 750 903 00
- Internetadresse:** <http://www.albertusmagnus.de>
- E-mail:** st-albertus-magnus.ottobrunn@erzbistum-muenchen.de
- Pfarrer:** Dr. Czeslaw Lukasz, Adresse, Tel./Fax w.o., privat: 629 705 - 12
- Pastoralreferentin:** Gabriele v. Reitzenstein, Tel. 629 705 14
- Pfarrsekretärin:** Heidi-Maria Rutzmoser, Tel. 629 705 - 0
- Hausmeister:** Marko Zulj, w.o., Tel. 629 705-50, Wohnng: Eing. beim Kindergarten
- Mesnerin:** Renate Gaisa, Tel. 629 705 - 18 (Sakristei), privat 609 77 46
- Vorsitzender des Pfarrgemeinderats:** Dr. Christian Hopf, Tel. 609 28 41

Gruppen und Kreise:

- Bibelkreis:** Jeden zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Stüberl
- Caritativer Kreis:** Gabriele Götz, Tel. 609 66 70, Marianne Weber, Tel. 609 16 13
- Chor:** Jeden Mittwoch 20 Uhr, im Vorraum zum Pfarrsaal
Chorleiterin: Barbara Klose,
Chorsprecher: Dr. Norbert Lehner, Tel. 609 69 74
- Eine-Welt-Kreis:** Karl Klebel, Tel. 609 33 04
- Familienkreis FATAMO:** Bernhard Huber (Tel. 609 12 04)
Andreas Philipps (Tel. 608 53 690)
- Förderverein St. Albertus Magnus:** Martin Dantscher, Tel. 609 15 42
- Bankkonto:** Nr. 170 189 971, KrSpk München, BLZ 702 501 50
- Gebetskreis:** Jeden zweiten Montag, 20 Uhr, in der Kapelle
- Jugendarbeit:** Matthias Pflaum Tel. 609 25 74, Daniel Modrow, Tel. 609 25 41
- Kegelbahn:** Anmeld./Terminänd.: Herbert Grohmann, Tel/Fax 608 31 81
- Kindergarten und Kinderhort:** Adresse w.o., Leitung Ursula Focks, Tel. 62 97 05 - 60
- Liturgiekreis:** Franz Lamatsch, Tel. 608 39 43
- Ministranten:** Claudia Schwarz, Tel. 606 13 97; Thorsten Rohwedder, T. 60855969
- Seniorenclub:** Zweiter und vierter Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Clubraum,
Ansprechpartner: Emanuela Fornasier, Tel. 609 05 53
- Tanzkreis:** Irene Ising, Tel. 609 63 47

Sonstige Dienste:

- Caritas-Sozialstation:** Putzbrunner Str. 11a, Tel. 608 520-10
- Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung:** Tel. 54 43 11-0
- Hospizkreis Ottobrunn:** Putzbrunner Str. 11a, Tel. 665 576 70
- Telefonseelsorge, Tel. 0800-111 0 222 (gebührenfrei)**

Unsere Gottesdienste:

- Jeden Samstag, 18.30 Uhr Vorabendmesse**
- Jeden Sonntag, 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst**
- Werktagsmessen: Jeden Dienstag und Donnerstag 18.30 Uhr, Freitag 9.00 Uhr**
- Beichtgelegenheit: Samstag 18.00 - 18.30 Uhr, Beichtgespräche nach Vereinbarung**
- Rosenkranz: Jeden Samstag 18.00 Uhr**

Impressum

- Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Albertus Magnus
Verantwortlich: Pfarrgemeinderat St. Albertus Magnus
Fotos: Hans-Jörg Geray, Herbert Grohmann, Dr. Czeslaw Lukasz, Dietrich Schwandt u.a.
Layout und Satz: Herbert Grohmann
Druck: Druckerei Liebl

30 Jahre Talstation Gottes St. Albertus Magnus

Einladung zur Feier des Jubiläums

- Sa. 7. Juli **Pfarrausflug** nach Lauingen (Geburtsort von Albertus Magnus) und Dillingen.
- So. 15. Juli **Pfarrfest**, gemeinsam mit Kindergarten und Hort.
- So. 2. - So. 9. Sept. **Jubiläumsfahrt** der Ministranten nach Rom und Assisi
- So. 23. Sept. **Bergmesse** auf dem Wallberg um 11 Uhr
- Fr.-Sa. 28.-29. Sept. **Bibelnacht** der Kinder
- Di. 3. Okt. **Hochamt** zum Jahrestag der Kirchenweihe und Begegnungsfest mit Christen Ottobrunns und des Dekanates
- Ab Di. 09. Okt. Vierteiliger **Film „Jesus von Nazareth“** von Franco Zeffirelli, jeden Dienstag um 19.30 Uhr mit anschl. Diskussion. (09. Okt. - Kindheit und Jugend; 16. Okt. - Wunder und Zeichen; 23. Okt. - Auf dem Weg nach Jerusalem; 06. Nov. - Tod und Auferstehung)
- Do. 25. Okt. **Vortrag** „Was ist Erlösung“ von Prof. Dr. Albert Keller
- Fr. 16. Nov. Meditative **Einstimmung** auf das Patrozinium.
- So. 18. Nov. **Patrozinium** mit „Nelson-Messe“ von Joseph Haydn für Chor, Solisten und Orchester.



Bergmesse auf dem Wallberg 2002

Detailliertes Programm im Internet und
im Schaukasten.